Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1929)

Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern, 29. Aug. **Schweizerische Kirchen-Zeitung** № 35 1929

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7 .70. halbjährlich Fr. 4.— Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag — Für das *Ausland* kommt das Auslandporto hinzu.

Redaktion: Dr. Viktor von Ernst, Professor der Theologie, Luz. (abw.) | Erscheint je Donnerstags | Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

44 Tit. Museumsgesellschaft, Zürich-Hauptpostfach.

Inhaltsverzeichnis.

Neue Probleme der Seelsorge. — Eine Anregung. — Johannes Gerson 1429—1929. — Mutationen der Schweizerischen Kapuzinerprovinz für 1929. — Vereinigung katholischer Sakristane im Kanton Luzern. — Totentafel. — Kirchenchronik. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Rezensionen.

Neue Probleme der Seelsorge.

I.

Der hl. Jean Marie Vianney — Alter Geist und neue Wege — Swoboda — Stadt und Land — Nachkriegszeit — Nichtpraktizierende Katholiken — Die Innere Mission — Wesen und Teilgebiete — Vorbeugung — Predigt.

Dem bescheidenen, still und demütig, dabei gewaltig und apostolisch wirkenden Dorfpfarrer von Ars, Jean Marie Vianney, wurde durch die Heiligsprechung die Ehre der Altäre zuteil. — Ein Fingerzeig für uns Priester und Seelsorger: Pastorieret so, wie der hl. Pfarrer von Ars pastorierte — dann ist euere Seelsorge wirksam — zeitgemäss — modern. Nicht durch allerneueste kunstvolle Methoden des Unterrichtes und nicht durch modernste Formen des Katalogisierens, Rubrizierens und Organisierens wird die „Kunst der Künste", die Führung der Seelen erfolgreich und segenbringend geübt, sondern „der Geist ist es, der lebendig macht", der Geist Christi, der Geist des Opfers, der Entsagung, der glühende Eifer für das Heil der Seelen.

Dieser alte, ewig junge Geist Christi und der Apostel findet gleichsam spontan die alten und die neuen Wege, die zum Ziele führen. Die wesentlichen Mittel des Lehr-, Priester- und Hirtenamtes, die Predigt des Wortes Gottes, die Katechese — das hl. Messopfer, die Sakramente und Sakramentalien — dazu die pastorelle Führung der Seelen — sind zu allen Zeiten in der Weise zu verwalten, die dem Herzenswunsche des Guten Hirten entspricht, und die zugleich den Zeitbedürfnissen Rechnung trägt. Wie verschiedenartig erscheinen die sozialen Zustände, die kulturellen und geistigen Strömungen, wenn wir z. B. die Zeit der Völkerwanderung mit dem 13. Jahrhundert, oder dieses mit der Gegenwart vergleichen. Die veränderten Verhältnisse erfordern neue Wege der Seelenführung, stellen die Pastoration vor neue Probleme.

Es war das grosse Verdienst Professor Swoboda's, dass er in seinem trefflichen Buche „Grosstadtseelsorge" die gewaltigen Unterschiede zwischen der ländlichen und der modern-städtischen Seelsorge scharf markiert, auf die neuen schweren Probleme der städtischen Seelsorge hingewiesen und gezeigt hat, in welcher Weise mutige und gottbegeisterte Seelsorger aller modernen Industrieländer diese Probleme zu lösen versuchen. — Die von Swoboda vorgeführten Probleme, insbesondere die städtischen Riesenpfarreien, die eine intensive Seelsorge verunmöglichen, — der Priestermangel — die gänzliche Unmöglichkeit der Beschaffung der nötigen Geldmittel — die Entchristlichung der Schule und Jugenderziehung — die religionsfeindliche und sittenzerstörende Agitation des Sozialismus — bestehen noch heute. Dazu sind im Weltkriege und in der Nachkriegszeit eine Reihe neuer, schwerer Probleme aufgetaucht, die dringend nach Lösung rufen. Wir nennen als solche: Die Studenten- und Gebildeten-Pastoration — die Sportswut — die Sonntags-Profanation — die rapid zunehmende Unsittlichkeit (Neo-Malthusianismus, unzüchtige Kleidung, Strandbäder, obszöne Kinovorstellungen u. s. w.) — die Entvölkerung der Berggegenden — die Verseuchung der Volksschule durch bolschewikische Lehrer, Lehrbücher und Unterrichtsformen (von Kerschensteiner, Scharrelmann, Glöckl u. a.).

Die unter diesen Problemen der Seelsorge aufgeführten Elemente der Zerstörung haben durch ihr Zusammenwirken in allen europäischen Ländern jenen Zustand der religiösen Indifferenz geschaffen, in dem sich die sogen. „nichtpraktizierenden Katholiken" befinden, jene Christen, von denen der Satz gilt: „Du hast das Ansehen, als ob du lebest, aber du bist tot" (Apok. 3). Sie nennen sich Katholiken, aber sie leben genau so wie die modernen Heiden. — Die Zahl der nichtpraktizierenden Katholiken hat seit der Jahrhundertwende und namentlich seit dem Weltkriege in erschreckendem Masse zugenommen. Einige Beispiele: Vor kurzem wurde seitens der Geistlichkeit einer grossen Diasporastadt, deren Katholiken als eifrig gelten, behauptet, dass dort von den Männern ein Dritteil, von den Frauen zwei Drittel die Kirche besuchen, also ihre Religion einigermassen praktizieren, d. h. die Hälfte der eingeschriebenen Katholiken besteht aus „Nichtpraktizierenden". — Von einem grossen ganz katholischen Lande wurde berechnet, dass nur fünf Prozent der katholischen Einwohner praktizierende Katholiken seien. — In einer der grössten katholischen Städte Europas wurde von einem seit 30 Jahren dort wirkenden Missionspriester die Zahl der praktizierenden katholischen Männer auf 2—3 Prozent beziffert.

Hier, in der ungeheuren Zahl der nichtpraktizierenden Katholiken, liegt das schwerste Problem der

heutigen Seelsorge. — Das Problem lässt sich so formulieren: Wie kommen wir an diese Schar der Verlorenen, an diese Massen der nichtpraktizierenden Katholiken heran, um sie wieder zurückzuführen zur treuen Beobachtung der Lehren und Gebote ihres angestammten heiligen Glaubens?

Die Gesamtheit der Veranstaltungen zur Wiedergewinnung der nicht praktizierenden Katholiken für das Leben nach dem Glauben pflegt man als die „Innere Mission" zu bezeichnen. Die „Aeussere Mission" (Missions étrangères) ist die Gewinnung der Heidenvölker für den katholischen Glauben; die „Innere Mission" dagegen ist die Wiedergewinnung der indifferenten Katholiken für das katholische Leben. — Die göttliche Sendung der katholischen Kirche: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker . . . . und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe" (Matth. 28) umfasst offenbar beide Gebiete der Seelengewinnung, die äussere und die innere Mission. Weder das eine noch das andere Gebiet der apostolischen Tätigkeit darf vernachlässigt werden.

Wir haben hier von der Innern Mission zu sprechen. Ihr hat jeder moderne Seelsorger, der Dorfkaplan gerade so gut wie der Stadtpfarrer, der Anstaltsgeistliche nicht minder als der Volksmissionär, seine Aufmerksamkeit und seine emsige Arbeit zu widmen. Nichts wäre verfehlter und trauriger, als wenn der Seelsorger denken würde: Ich sorge nur für die, welche selber kommen und sich um das geistliche Leben und um meine pastorellen Dienste bemühen; die andern, die Nichtpraktikanten betrachte ich als massa damnata und lasse sie laufen, wohin sie wollen! — Diese Denkart würde in schärfstem Gegensatze stehen zur Gesinnung des Guten Hirten, der „hundert Schafe hat, und der die neunundneunzig in der Wüste lässt und dem verlorenen nachgeht, bis er es findet . . . ." (Luk. 15, 4.)

Indem also die Innere Mission gerade diejenige Tätigkeit des Guten Hirten darstellt, wodurch er die verlorenen Schafe sucht und zur Herde zurückbringt, umfasst sie naturgemäss mehrere Teilgebiete und eine Reihe von pastoralen Mitteln, die je nach der Eigenart des besonderen Falles zur Anwendung kommen.

Zur Innern Mission gehört also zunächst die Vorbeugung, d. h. jene Form der religiösen Jugendlehre, insbesondere der Katechese, welche Don Bosco als die „Präventivmethode" bezeichnete. Sie besteht darin, dass der reifern Jugend nicht nur die Glaubens- und Sittenlehre selber vorgelegt wird, sondern dass ihr auch klar und bestimmt die Glaubens- und Sittengefahren gezeigt werden, die nun bald nach dem Schulaustritte an die jungen Leute herantreten werden, und dass ihnen die Waffen zur Besiegung dieser Gefahren in die Hand gegeben werden. — Treffliche Vorbilder dieser präventiven Jugendbelehrung sind z. B. die Sonntagschristenlehren von Dekan (jetzt Seminarregens) Jakob Scherer, sowie die Sonntagschristenlehren für die reifere Jugend von F. X. Achermann (1. u. 2. Band, Limburg a. d. Lahn, 1928/29).

Auch in der sonn- und festtäglichen Predigt, sowie in den Belehrungs- und Erbauungsvorträgen in den religiösen Standesvereinen, Bruderschaften und Kongregationen soll die Bezugnahme auf die Irrtümer und Gefahren der Gegenwart (Materialismus, Sozialismus, neueste Form der Sittenverderbnis u. s. w.) nicht fehlen. Treffliche Orientierungen und Wegleitungen in dieser Richtung bieten die sämtlichen homiletischen Publikationen von Mgr. Dr. Meyenberg, sowie die von Dr. A. Fäh publizierten Sonn- und Festtagspredigten von Bischof Dr. Augustinus Egger von St. Gallen.

Es würde zu weit führen, wenn wir hier auch die Spendung der Sakramente und Sakramentalien, sowie die gesamte Liturgie unter den Gesichtspunkten der Innern Mission betrachten wollten. Es mag dies vielleicht später geschehen. — Für jetzt wollen wir nur noch zwei Mittel und Wege der Innern Mission kurz besprechen: Die Einzelseelsorge und das Laienapostolat. Dr. J. Beck, Prof.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Anregung.

Seelsorge für die Hotelangestellten.

Mit grosser Bewunderung erfuhr die Welt durch das Buch von P. Lhande, welche ausserordentlichen Opfer und Mühen auf die Seelsorge der Bannmeile von Paris verwendet werden. Doch die Bewunderung tut's nicht. Man darf und muss ruhig behaupten, dass in manchen modernen Verhältnissen die ordentlichen Seelsorgsarbeiten gar nicht genügend „einschlagen", dass nur ausserordentliche Anstrengung das religiös-sittliche Niveau halten und heben kann. Gilt dies nicht in etwa auch in den Hauptgebieten unserer Fremdenindustrie, um bei diesem unschönen, aber gebräuchlichen Worte zu bleiben? Was für ernste Erfahrungen machen wir allsömmerlich an den Gauen unserer teuren Urschweiz? Wie viele Hoteliers, Hotelangestellte usw. machen überhaupt nicht mehr mit! Wie viele Aergernisse kommen vor! Wie leicht wird das einheimische Volk von den unersättlichen Ansprüchen und vom Sich-Ausleben der fremden Gäste angesteckt! In überaus greller Schilderung zeigt das Buch von Meinrad Inglin „Grand Hotel Excelsior", welch grosses moralisches Elend mit dem Gastbetriebe zusammenhängt. Der Dichter mag vielleicht zu sehr verallgemeinern; sicher jedoch ist manches aus der Erfahrung gesprochen.

Sollen wir nun einfach zusehen, seufzen und sagen: „Dagegen lässt sich halt nichts machen." Nein! Die wahre Christus- und Heimatsliebe muss Mittel und Wege suchen, zu retten, was am verlieren ist. Diese Angelegenheit muss in Diskussion gebracht werden. Dass es sich um etwas Wichtiges und Schwieriges handelt, leuchtet ein. — Könnten vielleicht nicht zuweilen Versammlungen der hochw. HH. Geistlichen der Fremdenorte abgehalten werden, wobei durch gegenseitige Aussprache und durch Referate die bezügliche Pastoration vertieft und befruchtet würde? Wie könnte z. B. der Besuch des Gottesdienstes und der häufige Sakramentenempfang, der allein einer Demoralisation die Stange hält, gehoben werden? Zu erörtern wären auch die Mittel, wodurch das Laienapostolat in den Hotels selber einschneidende katholische Aktion betreibt. Wir wissen Fälle, wo einfache, aber grundbrave Angestellte den grössten Gefahren trotzen und zudem

noch andere aus dem Schlamme heben. Von ähnlichen edlen Bestrebungen des Hotelpersonals in Basel berichtete ja die „Kirchenzeitung“ vor kurzem. In den Berghotels ist zweifellos die Lage noch ernster und gefährdeter als dort. Was muss der Heiland alles sehen droben in unsern „reinen“ Alpen. Da ist eine zielbewusste, apostolische Seelsorge bitter notwendig.

Noch eine Frage zu überdenken sei vorgeschlagen: Liesse sich nicht bewirken, dass recht viele Hotelangetellte, Kellnerinnen usw. zu günstiger Zeit und zu möglichst billigen Preisen die hl. Exerzitien mitmachen könnten? Die Leute dazu gewinnen, wird freilich nicht leicht sein. Das Christuswort „mich erbarmt des Volkes“ kommt uns nie so ergreifend ernst vor, als wenn wir an die Kellnerinnen und an das gesamte Wirtschaftspersonal denken. Arme Menschen, die Tag für Tag, Nacht für Nacht in der schwülen, sündengeschwängerten Luft der Restaurants ohne Gott und Gebet leben! Dürfen wir sie ohne weiteres dem Elende überlassen oder preisgeben? Nein, tausendmal nein! Weil das Böse immer viel leichter ansteckt, als das Gute, muss versucht werden, alle Quellen abzugraben, die unser Volk vergiften, muss alles versucht werden, alle Quellen zu erschliessen, die unser Volk heilen. Was zeitgemäss ist, ist Gottes Wille. Nun liegen aber — und das müssen wir Priester uns wohl merken — in der Gegenwart die Gefahren nicht mehr so sehr auf apologetischem oder dogmatischem, sondern auf moralischem, d. h. auf dem Gebiete der Sittenlosigkeit. Dieses Gebiet ist aber das heikelste und gefährlichste für die verdorbene Menschennatur. Wir persönlich sind in Bangen gespannt, welche Auswirkungen die Strandbäder haben werden. Nach unserem Dafürhalten muss dem Materialismus und Liberalismus alles daran gelegen sein, die Sittlichkeit des Volkes zu untergraben; dann wird ihn das Uebergewicht und der Sieg nicht andere Opfer kosten. Sprechen die Fremdenorte hierin nicht schon eine erschreckend offene Sprache?

Soviel zur Anregung. Vereinte Kraft muss stark machen. Wenn dazu noch das vereinte Gebet kommt, kann irgend ein Erfolg nicht ausbleiben. „Preces et lacrimae sunt arma Ecclesiae“, schrieb Augustinus. Auch hierin sind brave Laien heranzuziehen, damit sie sühnend und opfernd unserer Fremdenindustrie, unserer Berghotels und ihrer Angestellten gedenken, überzeugt, dass wir ein Leib mit Christus sind, verbunden durch die unsagbar wichtige mystische Solidarität oder Haftpflicht.

P. Dr. Burkard, O. Cap.

Johannes Gerson 1429—1929.

Dr. Emil Spiess.

„Gersonismus.“

Gerson geht in seiner Lehre über die Kirche nicht so weit wie Pierre d'Ailly und vor allem nicht so weit wie die viel radikaleren Wilhelm von Ockam und Konrad von Gelnhausen. Ausdrücklich lehnt er die Lehre der beiden letzteren, dass die Kirche einmal in einem einzigen Individuum, und wäre es auch ein Weiblein, subsistieren könne, ab und betont, dass die Verfassung und Organisation der Kirche immer erhalten wird durch Träger, die den wahren Glauben bewahren. „Congregatio ecclesiastica ad unum caput Christum lege stante non remanebit in sola muliere, immo nec in solis laicis, sed erunt usque ad consummationem saeculi episcopi et sacerdotes aliqui fideles.“ Um das Vorgehen der Pisaner bei ihrer Papstwahl mit besonderem Nachdruck zu rechtfertigen, verfasste er die Schrift „De auferibilitate papae“, wo er mit einem gewissen Wohlgefallen die verschiedenen Fälle einer solchen Absetzung untersucht. Mit Pierre d'Ailly behauptet er, dass die ersten vier Konzilien sich nicht unter der Autorität des Papstes versammelt hätten, dass nicht bloss die Kardinäle und Bischöfe, sondern auch der Kaiser und die Fürsten, ja sogar der erste beste dahergelaufene Gläubige ein Konzil zur Wahl eines einzigen allgemein anerkannten Papstes zusammenrufen könne. Er behauptet ferner, dass kein Gläubiger vom allgemeinen Konzil ausgeschlossen werden dürfe. Man hat Gersons Lehren über die Kirche unter dem Namen Gersonismus zusammengefasst. Um ein klares Urteil über die Theorien des Kanzlers zu ermöglichen, geben wir im folgenden eine kritische Einführung und Zusammenfassung seines Konziliarismus vor und während des Konzils.

Der Konziliarismus Gersons.

Zunächst muss festgestellt werden, dass einige Schriften, die bis in die neueste Zeit Gerson zugeschrieben wurden, und auch in die Gesamtausgabe seiner Werke von Ellies Dupin (Antwerpen 1706) aufgenommen worden sind, sicher nicht von ihm stammen. Es handelt sich dabei u. a. um die Schriften: „Octo conclusiones quarum dogmatisatio utilis videtur ad exterminationem moderni schismatis“; „Sermo factus in die Ascensionis anni 1409“; dann vor allem um den berüchtigten Traktat „De modis uniendi ac reformandi Ecclesiam in Concilio universali“. Was die letztere Schrift betrifft, so hat bereits schon Schwab, der die vorzüglichste Monographie über Gerson geschrieben hat, mit einer Reihe beachtenswerter Argumente nachgewiesen, dass die Autorschaft Gersons sehr unwahrscheinlich ist und dass ziemlich sicher Dietrich von Nieheim (Theodorich von Niem) als Verfasser in Frage kommt. Gleichwohl hat man bis in die neueste Zeit mit wenig kritischer Einstellung an der Autorschaft Gersons festgehalten, wie z. B. unter andern Ferret in seiner sonst guten Geschichte der theologischen Fakultät von Paris, IV. Bd. Paris 1897. Heute sind die Fachmänner nach den Untersuchungen von Finke (Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils) und Erler (in der einschlägigen Monographie) so ziemlich darin einig, sie Dietrich von Nieheim zuzuweisen. Gleichwohl bleibt des Belastenden für Gerson noch genug zurück. Will man aber Gerson nicht ungerecht werden, dann muss man sich mit zeitgeschichtlicher Einstellung und psychologischem Verständnis in den damaligen Stand der Theologie einleben können. Zunächst ist mit allem Nachdruck zu betonen, dass den Theologen am Anfang des 15. Jahrhunderts eine sichere und abgeschlossene Lehre über die Fragen fehlte, die wir heute im Tractatus de Ecclesia zusammenfassen. Auch muss zugegeben werden, dass Gerson nicht ganz zuverlässige Lehrer hatte, dass er durch die damalige

Zeitrichtung auf Wilhelm von Ockam hingewiesen wurde, den er gründlich studiert, dessen schärfere Konsequenzen er aber abgelehnt hat. Durch unrichtige Darstellung oder ungeschickte Ausdrucksweise lässt man heute noch gelegentlich Gerson und Pierre d'Ailly als Väter des Konziliarismus erscheinen. Die Entstehung der konziliaren Theorie liegt viel weiter zurück. So hat schon der Augustinereremit Augustinus Triumphus (gest. 1328), der einerseits lehrt, dass ein Konzil nur vom Papste seine Autorität habe, doch anderseits den unglücklichen Satz aufgestellt, dass der Papst nur wegen Ketzerei vom Konzil abgesetzt werden könnte. Die Polemiker gegen Bonifaz VIII. gingen noch weiter. In vorzüglicher Weise hat Richard Scholz ihre Auffassungen in seiner Arbeit „Die Publizistik zur Zeit Philipp des Schönen und Bonifaz VIII." Seite 448 zusammengefasst: „Die Keime der konziliaren Theorien sind bereits deutlich erkennbar, wie denn ja . . . . insbesondere der Traktat des Johann von Paris Gerson und Ailly als Vorlage gedient hat. Aus der Uebertragung des naturrechtlichen Begriffes vom ursprünglichen souveränen Rechte der Gesamtheit auf die Kirche wird bereits die Folgerung gezogen, dass wenigstens im Notfalle diese im Konzil vertretene Gesamtheit auch ohne und gegen den Papst ihre Rechte wirksam ausüben dürfe. Es ertönt bereits der Ruf nach einem allgemeinen Konzil als richterlicher Instanz über dem Papste; die Vorgänge bei der Abdankung Cölestin V. lassen ihn zuerst laut werden, der Ketzerprozess gegen Bonifaz VIII. erweckt ihn aufs neue . . . . Noch hat sich kein fester Begriff des Konzils und seiner Rechte gebildet; aber bereits wurden die Probleme erörtert, ob ein Konzil auch ohne den Papst berufen werden könne, ob und in welchen Fällen es einen Papst richten und absetzen dürfe, wann ein Eingreifen der weltlichen Gewalt in kirchliches Gebiet zulässig sei . . . . Johann von Paris spricht auch bereits den Satz aus, dass das Konzil grösser ist als der Papst allein . . . . Nogaret und der Verfasser des Manifestes „Antequam essent clerici" betonen vor allem die aktive Teilhaberschaft des Laienelementes in der Kirche . . . . Deutlich zu erkennen sind bereits die Richtungen, die das Denken über Kirche und Staat im 14. und 15. Jahrhundert bestimmt haben. Diese politische Literatur am Anfang des 14. Jahrhunderts ist die Grundlage, auf der auch die beiden einflussreichsten politischen Denker der nächsten Epoche Marsilius von Padua und Wilhelm von Ockam fussen".

(Fortsetzung folgt.)

Mutationen der Schweizerischen Kapuzinerprovinz für 1929.

Luzern: P. Linus nach Olten. P. Desiderius nach Zug, Prediger in Zürich an St. Peter u. Paul und St. Franziskus. P. Didacus nach Zug, Vikar. P. Paulin nach Appenzell, Professor. Br. Tharcisius nach Sarnen, Hilfsbruder. Br. Cosmas nach Stans, Gärtner. Br. Arnold nach Wil, Koch. Br. Conrad bleibt als Typograph.

Altdorf: P. Arsenius nach Sursee. P. Winfrid nach Solothurn. Br. Pius nach Schüpfheim, Pförtner.

Stans: P. Gerard, Präfekt des Gymnasiums. P. Leutfrid, Präfekt des Lyzeums. (Das ehrw. Studium des II. Jahres Philosophie nach Sitten.) Br. Benjamin nach Altdorf, Pförtner. Br. Paul, Hilfsbruder.

Schwyz: P. Adalgott nach Landquart, Superior. P. Ephrem, nach Altdorf. P. Benedikt Joseph nach Bulle, Katechet in Ste Croix. P. Damasus nach Rapperswil. P. Zeno nach Altdorf. P. Hildebert nach Appenzell, Professor. P. Modest nach Luzern, Sozius des Novizenmeisters. P. Aegidius nach Sarnen. Br. Gregor nach Zug, Hilfsbruder.

Zug: P. Hermenegild nach Sursee, Guardian. P. Elias, Guardian. P. Egbert nach Realp, Superior. P. Anizet nach Luzern. Br. Wendelin nach Luzern, Hilfsbruder.

Sursee: P. Dominicus nach Näfels, Guardian. P. Gaudenz nach Schüpfheim. Br. Dominicus nach Stans, Koch. Br. Norbert nach Stans, Hilfsbruder. Br. Cölestin nach Schwyz, Hilfsbruder.

Sarnen: P. Kasimir nach Dornach. P. Justus nach Wil. Br. Lukas nach Olten, Hilfsbruder. Br. Fintan nach Mels, Koch.

Schüpfheim: P. Titus nach Zug, Prediger für Baar. Br. Gabriel nach Näfels, Pförtner.

Andermatt: P. Johann Baptist nach Näfels, Professor.

Rigi-Klösterli: P. Maximilian nach Dornach.

Appenzell: P. Friedrich nach Dornach, Prediger an der Marienkirche in Basel. P. Urs nach Luzern, Operar. P. Franziskus nach Sursee. P. Rupert nach Luzern, Prediger. Br. Hyacinth nach Dar-es-Salaam, Missionsbruder.

Rapperswil: P. Joachim nach Mels. P. Eusebius nach Näfels, Vikar, P. Romuald nach Stans, Professor.

Mels: Br. Philipp nach Wil, Pförtner. Br. Gebhard nach Näfels, Koch.

Wil: P. Florin nach Sarnen. Br. Gallus nach Stans, Pförtner.

Näfels: P. Pius nach Dornach, Guardian. P. Liberat nach Rapperswil, Vikar. P. Oswald nach Olten. P. Rembert nach Andermatt, Professor. Br. Thomas nach Mels, Pförtner. Br. Edmund nach Sarnen, Koch.

Landquart: P. Donat nach Schwyz, Vikar und Prediger.

Solothurn: P. Sigfrid nach Freiburg. P. Aquilin nach Dar-es-Salaam, Missionär. (Die Patres Neupriester: Albin, Leonard, Ursizin, Himerius, Reinold, Severin, Leonidas, Edelbert, Engelmar und Claudius nach Schwyz; Achilleus nach Appenzell, Professor; Honorius und Lothar nach Freiburg, Studenten an der Universität; Jesuald und Franx-Xaver nach London, Studenten an der Universität; Franz Solan nach Münster in Westphalen, Student an der Universität.) Br. Othmar nach Dornach, Pförtner. Br. Kallist nach Sitten, Koch.

Freiburg: P. Athanas nach Delsberg. P. Gotthard nach Dornach. P. Renat, Operar. P. Remigius nach Delsberg, Superior. (Das ehrw. Studium des II. Jahres Theologie nach Solothurn.) Br. Peter Canisius nach Dornach, Hilfsbruder.

St. Maurice: P. Donatian nach den Seychellen, Missionär.

Sitten: P. Maximus nach Freiburg. P. Erhard nach Dar-es-Salaam, Missionär. (Das ehrw. Studium des I. Jahres Theologie nach Freiburg.) Fr. Bonaventura nach Rom, Student an der Universität. Br. Rochus nach Romont, Pförtner.

Olten: P. Martin nach Luzern. P. Peter Canisius nach Solothurn, Operar. P. Valentin nach Sitten. Br. Leander nach Romont, Koch.

Bulle: P. Markus nach Romont, Guardian. P. Venantius nach Freiburg. P. Ferreol nach Sitten. Br. Jean-Marie nach Sitten, Pförtner.

Dornach: P. Melchior nach Dar-es-Salaam, Missionär. P. Thietland nach Näfels. P. Timotheus nach Olten. P. Valerian nach Rapperswil. P. Emmeran nach Appen-

zell. Br. Georg nach Appenzell, Koch. Br. Antonin nach Solothurn, Pförtner.

Romont: P. Kaspar nach Bulle, Guardian. Br. Apollinar, Hilfsbruder. Br. Eugen nach Bulle, Hilfsbruder. Br. Vital nach St. Maurice, Koch.

Delsberg: P. Jean-Marie nach St. Maurice. P. Amadeus nach Romont.

Rom: Fr. Agatho nach Solothurn.

London: P. Matern nach Dar-es-Salaam, Missionär.

Vereinigung katholischer Sakristane im Kt. Luzern.

Ein neuer Verein mit Vorstand und Statuten wurde in der letzten Zeit im Kanton Luzern geschaffen; die Vereinigung katholischer Sakristane. Nicht eine Lohnbewegung soll sie sein, sondern ein Streben nach idealen Zielen. Der Zweckparagraph lautet:

Zweck der Vereinigung ist: a. Religiöse und berufliche Ertüchtigung der Mitglieder. b. Einführung in das liturgische Leben der Kirche und in die kirchliche Kunst.

Die Vereinigung bemüht sich somit, wertvolle Arbeit zu leisten. Wir wissen, wie angenehm und geradezu ein Segen es ist, wenn in einer Kirche ein treuer Sakristan seines heiligen Berufes sich bewusst ist und seine Pflichten tadellos und sauber erfüllt. Anderseits kann ein nachlässiger Sakristan zum Verhängnisse und der betenden Gemeinde zum Aergernis werden.

Die neue Vereinigung will dahin wirken, dass unsere Sakristane das sind, was sie sein sollen. Darum hat sie auch statutarisch Sakristanen-Exerzitien vorgesehen. Wenn immer möglich und bei genügender Frequenz wird schon diesen Herbst ein solcher Kurs abgehalten.

Es sind auch Sicherungen getroffen worden, dass die Vereinigung sich nie zwischen ein Mitglied und die Autorität des Pfarrers hineindrängen kann.

§ 13 der Statuten lautet folgendermassen: a. Wenn ein Mitglied von seinen Vorgesetzten begründeterweise seines Amtes entsetzt wird, so ist es auch ohne weiteres aus der Vereinigung ausgeschlossen. b. Wenn ein Mitglied durch schlechtes Benehmen, oder durch fortgesetzte Nachlässigkeit im Berufe sich verfehlt, so hat sowohl dessen Pfarrer, als auch der Vorstand der Vereinigung das Recht, einen Ausschluss wirksam zu veranlassen.

Der hochwürdigste Bischof von Basel bringt der Vereiniguug seine volle Sympathie entgegen und hat sie und besonders die vorgesehenen Exerzitien warm empfohlen. Zum Präses der Vereinigung hat er den Hochw. Herrn Kaplan Stadelmann in Hitzkirch ernannt.

Wir bitten nun auch um das Wohlwollen der hochw. Geistlichkeit, besonders der hochw. Herren Kirchenrektoren, und ersuchen sie, ihre Sakristane zum Beitritt in die Vereinigung aufzumuntern. Besonders zum Besuche der vorgesehenen Exerzitien möchte man die Sakristane anregen und vielleicht einen Beitrag an die Exerzitienauslagen entrichten. Auch hier liegt ein Stück Seelsorge und die Opfer werden sich reichlich lohnen. X. St. Kpl.

Totentafel.

Unerwartet rasch ist am 20. August im Sanatorium St. Anna zu Luzern der hochw. Herr **Johann Baptist Kuhn,** Kaplan und Organist an der Stadtkirche zu **Frauenfeld** aus diesem Leben geschieden. Wohl hatte eine böse Grippe seit Ostern seiner ohnehin zarten Gesundheit stark zugesetzt und ihn veranlasst, im Theodosianum zu Zürich Stärkung und Heilung zu suchen, aber niemand ahnte eine so schnelle Auflösung. Johann Baptist Kuhn war am 1. März 1865 zu Gündelhart geboren. Seine Studien begann er an der Kantonsschule zu Frauenfeld, wo sein Oheim damals als Pfarrer und Dekan seines Amtes waltete. Nach drei Jahren zog der Student hinüber nach Einsiedeln; zwei Jahre lag er seiner theologischen Ausbildung in Eichstätt ob, das dritte verbrachte er zu Freiburg in der Schweiz, das letzte im Seminar zu Luzern. 1889 empfing er die Priesterweihe. Zwei Jahre wurde er durch Pfarrer Keller in Sirnach praktisch in die Seelsorge eingeführt; dann erfolgte seine Berufung nach Frauenfeld, wo er nun 38 Jahre, wegen seines Eifers und seiner Herzensgüte allgemein geachtet und geliebt, als guter Arbeiter im Weinberg des Herrn gewirkt hat. Sein besonderes Gebiet war die Vereinsseelsorge; vor allen andern Verbindungen erfreuten der Jünglingsverein und der Volksverein sich seiner väterlichen Fürsorge. Daneben lebte er mit grossem Geschick und vorbildlicher Treue als Organist und Chordirektor der Pflege einer würdigen Kirchenmusik. Dienstwillig half er bei Kirchenfesten auch auswärts viel. Sein Hingang wird daher in weiten Kreisen schmerzlich empfunden.

R. I. P. Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Personalnachrichten.

Als Seelsorger für die katholischen Kranken im Kreuzspital ist gewählt worden hochw. Herr Anton Schmid aus Disentis, gegenwärtig Pfarrer in Dardin, früher Kaplan in Curaglia.

Hochw. H Dr. Maurus Brugger von Rueras wird das Vikariat in Davos übernehmen. Im speziellen wird er dort für die französische Pastoration besorgt sein.

Stellungnahme der schweizerischen Bischöfe zum Frauenstimmrecht. Im Auftrag der schweiz. Bischofskonferenz richtet ihr Dekan, Msgr. Georgius, Bischof von Chur, folgende würdige und zeitgemässe Wegleitung für die Stellungnahme zum Frauenstimmrecht an den Schweizerischen katholischen Frauenbund:

„Zur Bewegung für das allgemeine aktive und passive politische Frauenstimmrecht in der Schweiz haben Sie diesen Frühling durch eine Erklärung Stellung genommen. Darin haben Sie ein vermehrtes Mitspracherecht der Frau in Fragen der Charitas und Erziehung befürwortet, das uneingeschränkte politische Frauenstimmrecht aber abgelehnt. Dieses wollen Sie weder fordern noch fördern, würden es aber gegebenenfalls im Geiste und im Interesse unseres Glaubens ausnützen.

Die schweizerischen Bischöfe begrüssen und billigen diese Stellungnahme und Wegleitung für die katholischen Frauen. Auch wir wünschen ein vermehrtes Mitspracherecht der Frau in Fragen, die das Wohl der Familie und die Heilung leiblicher und seelischer Not berühren, betrachten aber das unbeschränkte politische Stimmrecht der Frau für unsere Zeit und für unsere Verhältnisse weder als reif noch als angebracht. Die Vorteile, die manche, besonders unter den selbständig erwerbenden Frauen, sich davon versprechen, würden die sichern Nachteile nicht aufwiegen."

Rezensionen.

Fillion L. Cl. Unser Herr Jesus Christus nach den Evangelien. Von der (frz.) Akademie preisgekrönt, berechtigte Uebersetzung von Prof. Dr. Mühlan. 440 S. mit 5 Bildern. Brosch. 6 M., Ganzlwd. M. 7.50. Limburg a. Lahn, Gebr. Steffen, 1927. — Der inzwischen verstorbene Verfasser, Sulpitianer in Paris, hat als Gelehrter der Bibelkunde durch seine vielen Werke sich einen Namen geschaffen, was auch die Tatsache bezeugt, dass er Berater der päpstlichen Bibelkommission war. Dieses Leben Jesu ist hervorgegangen aus Liebe zum göttlichen Erlöser, um Liebe zu ihm zu wecken und zu vertiefen. Hier verbindet sich Gelehrtheit und Frömmigkeit; darum wird der Geist des Lesers erleuchtet und sein Herz erwärmt. Ohne wissenschaftliche Aufmachung sind doch die Ergebnisse der Exegese in schlichter Weise verwertet. So wird z. B. die Frage, ob die Sünderin bei Simon mit Magdalena und Maria von Bethanien identisch sei, kurz behandelt. Seite 199 ist ein Fehler unterlaufen, die Leute setzten sich in Gruppen zu 100 und 150 anstatt 100 und 50, cf. Mc. 6, 40. Das Werk bietet dem Gebildeten Anregung und dem weniger Gebildeten reichen Nutzen. Dr. R. M.

Kirchenamtlicher-Anzeiger.
für das Bistum Basel.

Vakante Pfründen.

Infolge Resignation der bisherigen Inhaber werden die Pfarreien Wahlen, Kt. Bern, und Kaiserstuhl, Kt. Aargau, zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber wollen sich bis zum 5. September a. c. bei der bischöflichen Kanzlei anmelden.

Solothurn, den 26. August 1929.

Die bischöfliche Kanzlei.

Feierliche Aussetzung des Allerheiligsten in Amt und Messe.

Auf verschiedene Anfragen diene die folgende Antwort:

1. Gemäss Kanon 1274, § 1 des C. J. C. darf das Allerheiligste in der Monstranz ausgesetzt werden während der hl. Messe oder dem Amte de iure communi bloss an Fronleichnam und in dessen Oktav.

2. Mit Erlaubnis des Bischofs „ex justa et gravi causa praesertim publica", ist es ebenfalls gestattet am Eidgenössischen Bettag (Cfr. Directorium pag. 96) und beim 40-stündigen Gebet.

3. In allen andern Fällen ist es verboten, es sei denn, der Bischof werde ad mentem Can. 1274 um weitere Erlaubnis angegangen und habe sie erteilt.

4. Wo die Praxis bisher gewesen, an Monatssonntagen etc. feierlich auszusetzen, kann in Zukunft dies nach dem letzten Evangelium, am Schluss des Amtes geschehen, es ist aber im Amte selbst die Oratto de SS. einzuschalten. (Cfr. A. A. S. 1928, pag. 90).

5. In Ciborio darf während der hl. Messe oder des Amtes nicht ausgesetzt werden. (Cfr. A. A. S. 1927, pag. 289).

Solothurn, den 27. August 1929.

Die bischöfliche Kanzlei.

Schweiz. Katholikentag in Luzern
7.—10. September 1929.

Die Hochw. geistlichen Herren, welche in Luzern zu zelebrieren gedenken, sollen sich eine Zelebrations-Karte verschaffen. Diese kann auch zum voraus bestellt und zugesandt werden. (Gottesdienstkomitee, Adresse: Pfarramt Franziskanerkirche).

Wünsche betr. Kirche und Stunde werden soweit immer möglich berücksichtigt. Wer am Sonntag den 8. September eine Spätmesse übernimmt, leistet einen besonders verdankenswerten Dienst. Das Bureau für den Bezug der Zelebrationskarte befindet sich von Samstag Mittag an bis Sonntag abends beim Quartierbureau in der Festhalle am Bahnhof, von da an im Pfarrhaus zu Franziskanern.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inseate*: 19 Cts
Halb „ : 14 „ | Einzelne : 24 Cts
*Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Selbständige Person gesetzten Alters, mit allen Verhältnissen des Hauswesens vertraut, wünscht
Haushälterinnenstelle
bei geistlichem Herrn. Adresse bei der Exped. dieses Blattes W. Sch. 312

Gesetzte
Tochter
sucht Stelle zu geistlichem Herrn, event. neben Köchin.
Agnes Hauser,
Kronbühl (St. Gallen)

Jüngere, verschwiegene
Haushälterin
sucht Stelle in zentralschweizerischen Pfarrhof Rücksichtsvolle Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen.
Offerten unter N. E. 313 erbeten an die Expedition

Eine Person gesetzten Alters, aus guter Familie, sucht leichte Stelle als
Haushälterin
zu einem Priester (Kaplan od. Vikar)
Adresse unter Z. St. 311 b d. Exped.

Diaspora-Pfarrer sucht willigen, wenn auch älteren
geistlichen Herrn
als Vikar. Liebevolle Pflege zugesichert. Anfragen erbeten unter Chiffre O. F. 315 an die Expedition.

Im Kinderheim Seltisberg, ob Liestal (Institut des schweiz. kath. Fürsorgevereins) findet
Geistlicher Herr
für kurze od. längere Zeit Ferienaufenthalt. — Auskunft erteilt Frau Bloch-Ming, **Sarnen.**

Kellereien
Hotel Raben
Luzern
Depositär für die Weine aus der
Abtei Muri-Gries-Bozen.
Allein-Verkauf in der Zentral-Schweiz für die Weine aus der
Kgl. Ungar. Staatskellerei Budafok.
Bekannt für gewissenhafteste Bedienung.
Für Hochzeiten und Anlässe schöne Säle.
Besitzer: **C. Waldis.**

SIND ES BÜCHER
GEH' ZU RÄBER

Für Anfertigung und Reparaturen von

Paramenten

empfiehlt sich

Frau Jans-Wey, Paramentenschneiderin, **Ballwil,** Kt. Luzern.

Gute und prompte Bedienung zugesichert.

Offene Qualitäts-Weine

weiss und rot

Mess-, Tisch- und Krankenweine

Import direkt von den Produzenten selbst

Bordeaux, Burgunder, Tiroler, Veltliner, Spanier, O'Italiener Chianti rot, **weiss süss,** etc.

Fuchs & Co., Zug

beeidigt für Messwein-Lieferungen seit **1903.**

Soeben erschien:

Bruderklausenspiel

von Dr. Oskar Eberle

Fr. 1.50

Das Bruderklausenspiel kommt am Schweizerischen Katholikentag in Luzern zur Aufführung. Wir bitten Sie, sich schon jetzt mit dem Textbuch zu versehen.

Verlag Räber & Cie., Luzern

Für Erholungsbedürftige und Geistliche

wäre Gelegenheit zu Ferienaufenthalt in ruhiger waldreicher Gegend, 930 m. ü. M., nahe Kapelle. Gute u. billige Pension. Prospekte durch Pension

Alp Schwand ob Grafenort, Engelbergertal

Lesen die Menschen

heutzutage nicht mehr so gern Bücher? Wer ist schuld? Die Menschen oder die Bücher? Wer eines guten Buches Sprache versteht, der wird sich unsere Kataloge bestellen.

Herderbücher I: Aus allen Gebieten

134 Seiten. 18 Literaturgruppen! Eine reiche Auswahl aus der Gesamtproduktion des Verlages für weitere Kreise. Mit Autorenregister. Kurze Erläuterangen*) bei vielen Titeln.

Herderbücher II: Theologie und Philosophie

160 Seiten. 22 Unterabteilungen! Das Kernstück der Herderschen Verlagsproduktion: Wissenschaftliche Werke. Mit Autorenregister. Kurze Erläuterungeu*) bei vielen Titeln.

Herderbücher III: Das religiöse Buch für jedermann

95 Seiten. 13 Unterabteilungen! Das wertvollste aus Herders religiösem Schrifttum. Aufrechte Bücher, die jedermann fördern, aber auch — fordern und nicht jedermann schmeicheln. Mit Autorenregister. Kurze Erläuterungen*) bei vielen Titeln.

**) Die Erläuterungen bemühen sich, das Wese tliche der Bücher in wenige Sätze einzufangen. Keine leeren Lobsprüche! Der Leser wird hinzudenken müssen, wenn er urteilen will*

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

DRUCK SACHEN

JEDER ART U. AUFLAGE. ROTATIONS-DRUCK SOWIE FEINSTER AKZIDENZ-DRUCK LIEFERT IN KÜRZESTER FRIST UND ZU MÄSSIGEN PREISEN

RÄBER & Cie

LUZERN

Messwein

sowie in- und ausländische

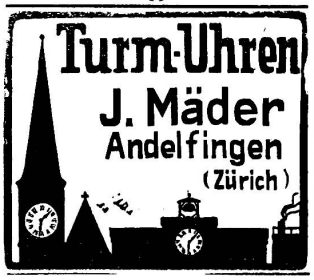
Tisch- u. Flaschenweine

empfehlen in anerkannt guter Qual.

Gebrüder Nauer

Weinhandlung

Bremgarten



G. Ulrich

Buch- u. Devotionalien-Versand

Olten

Klosterplatz Teleph. 7.39

Gebetbuchbildchen, Rosenkränze, Gebetbücher, Statuen und Kruzifixe, in Holz und Plastik. **Paramente. Kommissionsweise Belieferung** von **Pfarr-Missionen.** Auswahlsendungen. **Spezialpreise.**

Pallen und Corporalien

in echter Appenzeller Handstickerei billig zu verkaufen.

Emilie Räss, Flüeli, **Appenzell.**

Reingehaltene Lagrein - Kretzer-Klosterleiten, Spezial sowie Riesling weiss (Messweine) aus der Stiftskellerei

Muri-Gries

empfehlen in vorzüglicher Qualität

Gebr. Brun, Weinhdlg. **Luzern.**

Preisliste zu Diensten.

Über den

VII. Schweiz. Katholikentag

in Luzern

Gute Mittagessen à Fr. 1.50 u. 2.50

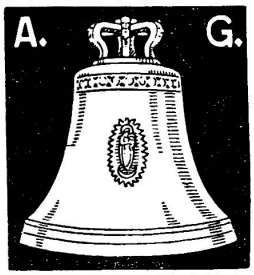
Café, Tee, Chocolat.

Höflich empfiehlt sich

G. Hort-Häcki

Museggstr. 5 Hertensteinstr. 6

RÜETSCHI



★AARAU★

Schweiz. Glockengiesserei

bestehend seit dem XIV. Jahrhundert.

Müller-Iten

Basel

Leimenstrasse 66

Paramenten und kirchliche Metallwaren Leinen, Teppiche,

Günstige Gelegenheit!

Umständehalber zu verkaufen:

Ein Harmonium

(Aeolus Orgel)

fast ganz neu, 12 *Register mit wunderschönem Klang. **Fr. 650.—** (statt 850.—) ferner **Weiss Weltgeschichte** alle 28 Bände bis 1919 incl. 200 Fr.

Offerten an die Expedition des Blattes unter Chiffre A. L. 314.

Meßweine

sowie

Tisch- und Spezialitäten

in TIROLERWEINEN empfehlen in guter und preiswürdiger Qualität.

P. & J. Gächter

Weinhandlung z. Felsenburg, ***Altstätten,*** *Rheint. Beeidigte Messweinlieferanten. Telephon 62*

Verlangen Sie Preisliste und Gratismuster.

Gebet-Bücher

sind vorteilhaft zu beziehen bei

RÄBER & Cie., LUZERN

BURCH Goldschmied SWB

kirchliche Goldschmiede-Arbeiten

STRÄSSLE

PARAMENTE IN SEIDE UND LEINEN
SPITZEN, VEREINS- UND KIRCHEN-FAHNEN

Winkelriedstrasse 27 - Telephon 3318

Schweizerischer Katholikentag in Luzern

FRANKENSTRASSE
BEIM BAHNHOF
UND
MUSEUMPLATZ
ECKE
GROSSER HEILAND

Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik

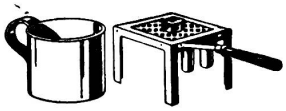
M. Herzog in Sursee

offeriert als Spezialität:

Kirchenkerzen weiss u. gelb gar. rein Wachs
" " " lith. 55% Wachs

Ferner: **Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaumk., Stearink.,** nicht tropfendes **Anzündwachs, Weihrauch Ia, Rauchfasskohlen etc.**

Ferner: **Elekt. „Pyrigon"-Apparat** zum Anzünden der Rauchfasskohlen, Temperieren von Wasser und Wein; Voltspannung angeben und Länge des Kabels.



Aluminium-Kännchen
mit Rost zum Wasser wärmen

Anfertigung von
Soutanen, Soutanellen, Überzieher, ganze Gehrockanzüge bei
Josef Schacher, feine Herren-Masschneiderei, Telephon 10.
Gettnau - Unterdorf. Mässige Preise.

Maroggia - Kollegium Don Bosco - Maroggia

Tessin-Luganersee

Gymnasium, Primar- u. Realschulen mit Spezialkursen
für deutsche Schüler

Beginn Anfangs Oktober und Mitte April. — Jährlicher Pensionspreis Fr. 850.—
Für nähere Auskunft und Prospekte sich zu wenden an die Direktion.

Elektrische
Kirchenheizungen

erstellt nach eigenem patentiertem System, speziell geeignet für katholische Kirchen

„ACCUM"
Fabrik elektrischer Heizapparate
Werkplatz Tribschen, LUZERN

Ferner Spezialität in:
elektr. Speicher-Oefen und Heisswasser-Boiler

Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen gratis. — Erste Referenzen.

RELIGIÖSE FUNKANSPRACHEN

Herausgegeben von Dr. Konrad Gröber und Anton Hinderberger. 8° 256 Seiten. Brosch. 3.80 M., Leinwand 4.60 M.

Religiöse Funkansprachen, wie sie am Sender Stuttgart-Freiburg gesprochen wurden, erscheinen hier zum ersten Male als Buch. Der unübersehbaren Zuhörerschaft entsprechend wenden sie sich an Christen aller Stände und Grade, wurden z. B. auch von Nichtkatholiken mit grossem Interesse aufgenommen. Die Herausgeber, welche die meisten dieser religiösen Morgenfeiern selbst gehalten haben, sind anerkannte Autoritäten auf dem Gebiete religiöser Beredsamkeit.

Herder Verlag, Freiburg im Breisgau

Kollegium St. Karl
Pruntrut

Gymnasium, Real- und Handelsklassen
Spezialkurs für deutsche Schüler
Beginn des Spezialkurses:
Ende September und Mitte April
Prospekte bei der Direktion.